Montag, 13. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7285.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 13. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der Zimmergesellen und der Maurergesellen Berlins, welche dem Ortsverein nicht angehören, wurde beschlossen, die von dem provisorischen Einigungsamte der Meister vorgeschlagenen Bedingungen nicht anzunehmen und den partiellen Strike so lange aufrecht zu erhalten, bis eine Einigung der Meister mit dem durch die Gesellen eingesetzten Einigungsamt erfolgt.

London, 13. Mai. Die „Times“ constatirt die bevorstehende freundschaftliche Regelung der Alabama-Frage und fügt hinzu, das Abkommen über die Beseitigung der indirecten Schadenansprüche sei noch nicht förmlich abgeschlossen, aber die Fundamentalsätze auf dieser Basis seien in Washington prinzipiell angenommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 12. Mai. Die Commission des Reichsraths zur Controlirung der Staatsschulden veröffentlicht einen Ausweis über die Staatsschulden. Nach demselben belief sich Ende December 1871 der Stand der Staatsschulden für Cisleithanien auf 2570 Millionen und es hatte gegen das Vorjahr eine Verminderung derselben um 2½ Millionen stattgefunden. Die gemeinsame schwebende Staatsschuld bezifferte sich zu demselben Zeitpunkte auf 373½ Millionen.

London, 12. Mai. „Observer“ erklärt, daß bis gestern Abend von Washington keine weiteren Mittheilungen eingegangen seien, fügt jedoch hinzu, daß in gut unterrichteten Kreisen noch immer großes Vertrauen herrsche, daß die nordamerikanische Regierung und der Senat zu Washington zu einer beide Theile befriedigenden Lösung der obwaltenden Schwierigkeit die Hand bieten würden.

Washington, 11. Mai. Die Majorität des im Senate zur Prüfung der während des deutsch-französischen Krieges niedergesetzten Ausschusses hatte das Kriegsdepartement von jeder Verletzung der Neutralität freigesprochen.

Brüssel, 12. Mai. Die hiesige Nationalbank hat den Discont von 4 auf 5 % erhöht.

Bayonne, 12. Mai. Die Carlistenbande unter Recondo's Oberbefehl ist gestern bei Segura geschlagen worden und hat sich bis auf die Anführer Recondo, Elio, Ceballos ergeben. Letztere sind nach Frankreich übergetreten und werden nach der Ostgrenze instradirt werden. Marschall Serrano concentrirt seine Hauptmacht in Biscaya.

Constantinopel, 12. Mai. Eine Synodal-Versammlung der griechisch-katholischen Kirchengemeinden hat, wie der „Levant Herald“ erfährt, sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß der bulgarische Exarch der Strafe der Excommunication zwar eigentlich verfallen sei, daß es jedoch, ehe man dieselbe verhänge, wünschenswerth erscheine, die ganze Angelegenheit einer unmittelbar einzuberufenden außerordentlichen Synodalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Die neue Marinedenkschrift.

♯ Berlin, 12. Mai.

Endlich ist der neue Chef der Marine, General v. Stosch, mit der Denkschrift fertig geworden, deren Vorlage der Reichstag bereits in der letzten Herbstsession verlangt hat. Bekanntlich trat in jener Session von einer Seite (Forckenbeck) das Verlangen hervor, die bis 1878 reichende Gründungsperiode für die Marine möchte abgekürzt und der hierfür maßgebende Gründungsplan von 1867 schon früher zur Ausführung gebracht werden. Diesem Verlangen stellte sich die Fortschrittspartei (Schmidt, Duncker und Harkort) und ein Theil der Nationalliberalen (Wehrenpfennig) mit der Forderung entgegen, erst einen Nachweis zu liefern über die Ziele der Marineverwaltung und über die Kosten, welche noch erforderlich seien, um zu jenen Zielen zu gelangen. — Die Erfahrungen des letzten Krieges legen die Erwägung nahe, ob nicht gegenwärtig mehr als früher die Entscheidung eines Krieges in den Massenkämpfen der Landarmee zu suchen ist und die Aufgabe der deutschen Marine eine mehr auf die Defensive beschränkte sein muß. Die neue Denkschrift giebt auf diese Frage keine Antwort. Sie erwähnt des letzten Krieges mit keiner Silbe. Gleichwohl schränkt sie die Entwickelung der Marine dem Plan von 1867 gegenüber insofern ein, als sie nicht mehr von einer zweiten der ersten Gründungsperiode nach 1878 folgenden Periode spricht, vielmehr am Schlusse bemerkt, daß die Marine in dem Umfange des Planes von 1867 „nach dem heutigen Stande der Erfahrungen und den in den größeren Marinen zur Anwendung gekommenen Prinzipien es ermöglichen würde, der ihr zufallenden militärischen Aufgabe zu genügen.“ Nach zwei Punkten geht die Denkschrift gleichwohl, wenn auch nur andeutungsweise über den Plan von 1867 hinaus. Sie betont „den Erwerb einiger gesicherter Stützpunkte für Flottenoperationen im Auslande“ und weist auf die Vortheile hin, welche das Zustandekommen des Nord-Ostseecanals auch indirect für die Marine bieten würde. Daneben wird auf die Feststellung eines ausgedehnten im Gründungsplan noch nicht vorgesehenen Systems der unterseeischen Hafenvertheidigung (Torpedowesen) hingewiesen. Im Uebrigen hält die Denkschrift an dem Plane von 1867 fest, also Herstellung befestigter Häfen in Kiel und an der Jade und Schaffung einer Flotte von 16 Panzerschiffen und Panzerfahrzeugen und 20 Corvetten. Sehr überrascht dabei die Mittheilung, daß während man umgekehrt erwartete, es solle in der Marine künftig mehr gesegelt und weniger geschrieben werden, für die nächsten Jahre die Indienststellungen „nicht völlig den nach dem Flottengründungsplane zulässigen Umfang erreichen können“, angeblich weil „durch die Indienststellungen für den Krieg und das dabei auf den meisten Schiffen bedingte beständige Heizen der Maschine eine starke Abnutzung des Materials eingetreten ist, während die Förderung des Schiffs- und Maschinenbaues, zu Folge der Einberufung der Arbeiter zu den Fahnen und der Verkehrsstockungen, welche die Lieferung des Eisen- und anderen Materials verhinderten, sehr beträchtliche Verzögerungen erlitten hat.“ Das Marinepersonal soll 1878 die im Plan von 1867 vorgesehene Stärke von 10,000 Köpfen nicht überschreiten. „Sollte es erforderlich sein, im seemännischen und Maschinenpersonal etwas höher zu greifen, so würde dies auf Kosten des für das Seebataillon und die Seeartillerie in Aussicht genommenen Personals geschehen.“ Danach scheint man also jetzt endlich zu der Ueberzeugung von der Ueberflüssigkeit der Seeinfanterie und Seeartillerie gekommen zu sein. In Folge dessen wird die Fortschritspartei ihre bereits 1862 gestellten Anträge auf Auflösung dieser Truppentheile sofort wiederaufnehmen. — Der eigentliche Schwerpunkt der Denkchrift liegt in ihren finanziellen Erörterungen. Die Schiffs- und Hafenbauten für die Marine hatten Preußen von 1848 bis 1868 29 Millionen gekostet. Der Plan von 1867 forderte bis 1878 noch weitere 37¼ Millionen, um Schiffe und Häfen im angedeuteten Umfange herstellen zu können. Ein jährliches Marinebudget von 8 Millionen, Ordinarium und Extraordinarium einbegriffen, beruhte auf diesem Anschlage. Planmäßig sind von diesen 37¼ Millionen bisher etwa 20 Millionen verbraucht worden. Nun stellte sich plötzlich heraus, daß zur Ausführung des Plans von 1867 bis 1878 statt der noch übrigen 17 Millionen 53 Millionen erforderlich sind, daß also der Ausbau von Kiel und Wilhelmshaven und die Herstellung von 16 Panzerschiffen und 20 Corvetten von 1868 bis 1878 statt 37¼ vielmehr 20+53=73 Millionen, also grade das Doppelte erfordert, daß an keine Abkürzung der Gründungsperiode zu denken ist, vielmehr das Jahresbudget der Marine von 8 auf 16 Millionen erhöht, also verdoppelt werden muß, soll anders die Marine 1878 in dem vorgesehenen Umfange fertig sein. Der Schiffbau soll bis 1878 32 statt 18 Millionen, Kiel 16 statt 10 Millionen und Wilhelmshafen (in welches auch schon vor 1868 7 Millionen gesteckt worden sind) statt 7 Millionen gar deren 22 kosten. Das Aufsehen im Reichstag ist ein großes. Mag man immerhin ein Dutzend von den drei Dutzend Millionen auf das Conto der seit 1867 veränderten Preisverhältnisse oder der neueren Constructionen und Einrichtungen schreiben, die übrigen Millionen fallen theils der Oberflächlichkeit zur Last, mit welcher der Anschlag von 1867 aufgestellt ist, theils der Willkür, mit der die Hafenpläne, namentlich was die Jade betrifft, ohne Vorwissen des Reichstags fortgesetzt ausgedehnt worden sind. Wiederholt wurden im Reichstage Zweifel laut, ob man mit dem Anschlage von 1867 auskommen werde. Noch am 16. Mai 1870 versicherte Admiral Jachmann dem alten Harkort gegenüber feierlichst vor dem Reichstage, daß der Anschlag bis 1878 nicht überschritten und der Gründungsplan mit den darin angegebenen Mitteln auskommen werde. Der Abg. v. Benda ließ „nach einer solchen bestimmten und ausdrücklichen Erklärung“ seine Bedenken fallen, indem er den Admiral darauf aufmerksam machte, „daß er 1877 das heute gegebene große Wort einzulösen haben werde“. — Aber Herr Jachmann ist so glücklich, jetzt weder seine falschen Anschläge, noch seine falschen Rechnungen mehr vor dem Reichstage vertheidigen zu brauchen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. Mai. Wie man mit Sicherheit hört, wird der Fürst Bismarck seinen Urlaub vorläufig noch nicht antreten, vielmehr zunächst den Verhandlungen über die Jesuitenfrage beiwohnen und andrerseits auch wohl den Ausgang der Berathungen über den Etat des auswärtigen Amtes für 1873 abwarten, bevor er Berlin verläßt. — In bundesräthlichen Kreisen ist, wie vorauszusehen war, der Ausgang der gestrigen Bundesrathssitzung mit der Annahme des bayerischen Antrages auf Berücksichtigung von ¾ der Militärleistung und ¼ der Bevölkerungszahl bei der Restvertheilung der französischen Kriegscontribution mit großer Befriedigung aufgenommen. Das entgegenkommende Verhalten der preußischen Regierung findet überall offene Anerkennung. Preußen bringt übrigens dabei erhebliche finanzielle Opfer, welche sich auf circa 5 Millionen Thaler belaufen; eine Summe, welche vornehmlich die alten Provinzen zu tragen haben werden. Der befriedigende Eindruck, den die Verständigung des Bundesrathes über die schwierige Frage hervorgerufen hatte, fand, äußerem Vernehmen nach in der Stimmung der gestrigen parlamentarischen Soirée bei dem Fürsten Bismarck einen unverkennbaren Ausdruck. — Dem Bundesrathe ist jetzt ein Gesetzentwurf, betreffend die dem Reichsoberhandelsgerichte gegen Rechtsanwalte und Advocaten zustehenden Disciplinarbefugnisse zugegangen, welcher 5 Paragraphen umfaßt. Es werden dadurch dem Reichsoberhandelsgerichte die Disciplinarbefugnisse gegen an demselben practicirenden Rechtsanwalte und Advokaten eingeräumt, welche dem obersten Gerichtshofe, an dessen Stelle das Reichs-Oberhandelsgericht getreten ist, zustehen. Das letztere kann nur in Bezug auf die Praxis seines Gerichtshofes eine Amtssuspension aussprechen. Rechtsanwalte und Advocaten, welche sich bei dem Reichs-Oberhandelsgerichte niederlassen und ihre frühere Praxis in einem der Bundesstaaten oder in Elsaß-Lothringen aufgegeben oder verloren haben, unterliegen, als hätten sie ihre frühere Stellung beibehalten, der Disciplin nach Maßgabe der Landesgesetze und des Gesetzes in Rede. Das Reichs-Oberhandelsgericht bildet das Disciplinargericht an Stelle der zuständigen Landesbehörden. Die Befugnisse des Vorsitzenden einer collegialischen Landes-Disciplinarbehörde übernimmt der Präsident des Reichs-Oberhandelsgerichts. Das Disciplinar-Verfahren wird durch die Landesgesetze bestimmt, die event. Mitwirkung der Staatsanwaltschaft durch einen besonderen Beamten, ein Mitglied des Reichs-Oberhandelsgerichts, einen in Leipzig angestellten Staatsanwalt oder einen dort wohnhaften Advocaten wahrgenommen. Die Entscheidungen können nur, wie solche letzter Instanz angefochten werden. — Der Kronprinz hat vor einigen Tagen den auf dem Gebiete der Kunstforschung und Geschichte rühmlichst bekannten Professor Ernst aus'm Werth in längerer Audienz empfangen. Der gedachte Gelehrte hat vor längerer Zeit dem Cultusministerium eine umfassende Denkschrift über Reformen der Verwaltung des Kunstressorts eingereicht.

— Schon wiederholt war in letzter Zeit die Nachricht aufgetaucht, daß der Kronprinz von Italien nächstens hierher kommen werde. Jetzt bestätigt ein gut unterrichteter Correspondent der „Schles.“ und der „K. Z.“, daß der Kronprinz, begleitet von der Prinzessin Margarethe, zur Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin unseres Kronprinzen als Pathe nach Berlin kommen werde.

— Die Theologen an der Universität Jena, Männer wie Hase, Lipsius, Hilgenfeld, Diestel, Pfleiderer, u. s. f. haben sammt einer großen Zahl Gleichgesinnter aus allen Theilen Deutschlands, überwiegend vom geistlichen und Lehrerstande, eine eben so würdige als nachdrucksvolle Erklärung gegen das den hiesigen Predigern Lisco und Sydow

---

♈ München, 8. Mai.

Wie mit einem gewaltigen Rucke haben die Ereignisse der letzten Jahre die Entwickelung aller Verhältnisse vorwärts bewegt. Die Werthe steigen mit ungeahnter Rapidität, die Geschäfte nehmen großartige Dimensionen an, der Verkehr, das sociale, das materielle Leben bewegen sich in neuen, freieren Bahnen. Es ist wirklich eine völlig neue Zeit angebrochen mit dem Jahre 1871, nicht allmälig vorbereitet, längst erkennbar in ihren Anfängen und Keimen, sondern plötzlich, unvermuthet, mit sich fortreißend Jeden, der träge oder widerspenstig ihr nicht folgen will. Müssen doch selbst die ihr feindlichsten Elemente, die Römlinge und die Feudalen, den starken, kräftigen Wogengang dieser Zeit benutzen, alle Mittel, die sie bietet, anwenden, um ihrerseits ihre Ziele zu verfolgen, den Teufel bekämpfen mit Beelzebub. Auch wir hier in München spüren diese neue Zeit, wir vielleicht mehr als Sie im Norden, denn hier saß die alte fester, sicherer als in irgend einer anderen Hauptstadt des deutschen Reiches. Es ist ja noch nicht gar so lange her, da durfte bei uns jede alte runzelige Schusterswittwe sich unter ihren Gesellen den jüngsten, schönsten, strammsten zum Gatten auswählen mit wahrer Sultanslaune, denn sie allein besaß den Consens, das Privileg zur Schusterei, der arme Schelm, wollte er einmal selbstständig werden, mußte in den sauern Apfel beißen.

Ja heute selbst geht hier in vieler Beziehung die alte Zeit noch unvermittelt neben der neuen einher. Unsere Hauptstraßen erglänzen von Spiegelscheiben, hinter denen die Damen, die noch vor kurzen Jahren durch altmodische Geschmacklosigkeit und unbekümmerte Sorglosigkeit über Schnitt und Farbenwahl ihrer Kleider auffielen, jetzt die elegantesten, modernsten, gewähltesten Toiletten finden und zu ihrer Ehre sei es gesagt, auch zu benutzen verstehen. Die Preise des ehedem so billigen München sind plötzlich denen aller großen Hauptstädte nachgerückt, die Bierhausmahlzeiten von ehedem gehören zur schönen Mythe, denn für jeden einigermaßen „feinen“ Mann schickt sichs jetzt nicht mehr, wie früher seinen Kalbsbraten am rohen Tische in einer Gesellschaft zu verzehren, die an bunter Mischung nichts zu wünschen übrig ließ. Dafür haben wir aber großartige Cafés, feine Restaurants, ja es giebt sogar, jeder alte Münchener müßte sich im Grabe herumdrehen, bei uns im Centrum der gesammten Bierproduction neuerdings Wiener Bierhallen, in denen das feinere, wohlschmeckendere Gebräu der Donaustadt zu einem Preise verkauft wird, der früher genügt hätte, um ein ganzes Dutzend Revolutionen hervorzurufen. Auch geschäftlich geht es uns jetzt sehr gut, die Brennerbahn hat München eine ähnliche Stellung für den Weg nach und von Italien gegeben, wie sie im Mittelalter Augsburg hatte, Zollabfertigung, Spedition, Stapel bringen viel Geschäft hierher; besonders seit Paris aus dem großen Verkehr getreten ist, sind die Geschäftsverbindungen zwischen Italien und Deutschland sehr viel engere und lebhaftere geworden. Manche Artikel, so z. B. künstliche Blumen und Federn, die ersteres sonst ausschließlich von der Seine her bezog, liefern ihm jetzt fast eben so ausschließlich die Fabriken von Leipzig und Dresden. So recken wir uns zur Großstadt herauf, die Straßen, welche Ludwig sen. in die Oede hinaus baute, bevölkern sich immer dichter, die ehernen Puppen aller bekannten und unbekannten Bayern, welche jener Kunstkönig überall aufstellen ließ, sind jetzt nicht mehr die einzigen Menschen, denen wir auf den Straßen Neu-Münchens begegnen, die Prachtbauten, in deren Errichtung der bekannte und immer noch dauernde Wittelsbacher Herrscherstolz sich von jeher gefiel, gleichviel ob er sie stil- und geschmacklos zu leisten verstand, wie der alte Ludwig, oder ein confuses, willkürliches architectonisches Durcheinander schuf, wie sein Sohn in den abscheulichen Façaden der Maximiliansstraße, diese Bauten stehen nicht mehr isolirt, sondern inmitten ähnlich stolzer Paläste der Industrie, des Verkehrs oder des privaten reichgewordenen Bürgerstandes.

Neben diesem neuen München läuft aber das alte noch immer mit der phlegmatischen Ruhe aller biertrinkenden Nationen einher. Aeußerlich die altbayerische Landstadt mit ihren Giebelhäusern, in deren weiten tiefen Bäuchen sich Ställe, Höfe, Schuppen, Brauereien, ja ganze Landwirthschaften bergen, und eine Bevölkerung füllt diese Stadttheile, die ihren ländlichen Charakter weder in der Tracht, noch in Lebensart und Anschauungen verleugnet. Hier nimmt sich unser München ganz anders aus, wie in dem glänzenden Westend, welches seine letzten Könige geschaffen und geschmückt, welches nun allmälig mit modernem Leben sich füllt, welches die Fremden kennen, schildern und preisen. Aehnlich geht es verschiedenen kleineren Residenzen. Auch in Stuttgart sind an die alte Landstadt neue, moderne, elegante Straßenzüge gefügt und dort wie bei uns hat die Stadt zwar die Kraft, mit Hilfe fremden Zuzuges diese ihre bessere Hälfte zu füllen und zu beleben, diese Kraft reicht indessen nicht aus, um auch den alten, naturwüchsig dem Boden entwachsenen Stamm umzubilden. Für uns hier besitzt diese Doppelgestalt immer noch viel Interesse. Wir trinken unsern Kaffee heute bei Tombosi unter den Arkaden des Schloßgartens, die Rottmann mit seinen meisterhaften, leider der sichern Vernichtung entgegengehenden Fresken geschmückt hat. Wir flaniren die Maximiliansstraße entlang, diesen breiten, mit grünen Squares geschmückten Promenadenweg, der zur Isar führt, zwischen eleganten Schaufenstern, die alles bieten, was das von Luxus verwöhnte Herz sich wünscht, vorbei an den Prachtbauten der Residenz, des Theaters, der Post, in denen der alte Ludwig mit mehr oder weniger Glück alt- und neurömische Architecturen zu copiren suchte, vorbei an Hotels und Cafés, die allen Anforderungen genügen, vorbei an den Erzstandbildern großer und kleiner Bayern, welche diesen Theil der monumentenreichsten deutschen Stadt besonders schmücken, da gehen wir inmitten einer Foule der eleganten Welt, die um die Nachmittagsstunden hier in müßigem Behagen auf- und abwogt, beschaut und sich beschauen läßt. So kommen wir zur Isar, welche eine kühne, stolze, hohe Bogenbrücke überspannt, hinaufführend zu dem bizarrsten, stillosesten, abgeschmacktesten aller Bauten des verstorbenen Königs, dem Maximilianeum, dem man ohne Schaden die gothischen Spitzbogen, weil sie sich gar zu schlecht machten, zertrümmern und in romanische Rundbogen verwandeln konnte, welches aber als großartiger Point de Vue für die Maximilianstraße dennoch von bedeutender decorativer Wirkung ist. Dieses jenseitige Ufer der Isar, auf dessen höchstem Punkte jenes Gebäude steht, wandelte Maximilian in reizende Parkanlagen um, eine schönere Hinterlassenschaft für uns Münchener, als alle Gebäude, die er errichtet, alle Dichtergrößen, die er in unsern Boden verpflanzen wollte. Sie ziehen sich am Ufer des schäumenden, milchweißen Gebirgswassers hin, welches mit unzähligen Armen unzählige kleine Busch- und Wieseninseln umschlingt. Bald heben und theilen die Parkwege sich, hinaufführend zu den hohen Uferrändern, von denen wir die thurmreiche Stadt zu unsern Füßen überschauen, dem durch grüne Auen sich windenden hurtigen Laufe der Isar aufwärts folgen können bis zu den Gebirgen, den herrlichen, mächtigen Alpenketten, deren Schneehäupter man in ganzer breiter Front nur von hier aus übersieht. Ohne Koketterie, ohne irgend welche Wunder der Gartenkunst schmiegen die reizenden Anlagen der überaus glücklichen Terrainformation sich an Buschwerk, einzelne schöne Bäume mit Ruhebänken darunter, tiefer im Grunde Wiesenflächen von Wasser umspült, ab und zu eine einfache Blumenrabatte, das bieten uns diese lieblichen aussichtsreichen Anlagen. Dazwischen liegt Brunnthal, wo das beste Wasser ganz Münchens aus dem Boden quillt, weiter auf der Höhe das Dörfchen Haidhausen mit zierlichen gothischen Kirchen, mitten im Grünen ein altes Wallfahrtskirchlein und nicht weit davon das Gotteshaus, welches man den Altkatholiken eingeräumt hat.

Von dem großen Strom der Promenirenden kommt nur ein geringerer Theil bis hier herauf, Fremde fast gar nicht, sie kennen diese entzückenden Isaranlagen kaum und begnügen sich mit dem englischen Garten, der sich unmittelbar an die Residenz schließt. Gehen wir aber immer weiter das hohe Ufer entlang, so schwindet allmälig und unmerklich das neue München und als Pioniere des alten unvertilgbaren schieben sich zuerst einige Bierkeller vor, in denen das Volk aller Stände, denn der Bierkeller gilt auch heute noch für neutrales Terrain, lärmt. Da sitzen Studenten und Soldaten, Bürger und Beamte, Frauen und Mädchen im Hofe, im Garten, in den Zimmern, denn ein Keller heißt solch ein Etablissement nur deshalb, weil dort der Keller der Brauerei sich befindet, ißt Würste oder Kalbsbraten und trinkt Bier so viel als möglich. Bis hierher ist die Cultur noch nicht gedrungen. Da geht jeder selbst in die Küche, sieht nach was es giebt, ersteht ein Stück Kalbsbraten oder eins jener wunderbarer Gerichte, deren Namen Ihren norddeutschen Lesern vollständig Rebus sein würden, dort holt man seinen Bierkrug, spült ihn am Brunnen und läßt ihn sich vollzapfen ganz nach alter Münchner Art. An Sonntagen kommt oft Musik

drohende Ketzergericht erlassen. Die Erklärung ist dem Cultusminister übergeben, sowie auch an andere hohe und geeignete Adressen befördert worden. Sie wird ihres Eindrucks muthmaßlich um so weniger verfehlen, als sie von einem Kreise ausgeht, der keineswegs mit dem Protestantenverein zusammenfällt, und weit über dessen Bereich hinaus gewichtige Unterschriften erlangt hat. Als solche sind z. B. zu bezeichnen Professor Hase in Jena, die bayerischen Reichstagsmitglieder Marquardsen, Crämer und Kranzold, der Director des hiesigen Werder'schen Gymnasiums, Dr. Bonnel (Fürst Bismarcks hochgeschätzter alter Lehrer), die Professoren Bruch, Reuß und Baum in Straßburg, die Lehrer des hessischen Lehrer-Seminars zu Friedberg, die Professoren Albrecht, Eckstein, Ritschl in Leipzig. Aus Hannover haben fünf Pastoren unterzeichnet; aus Oldenburg der gesammte neugebildete liberale Prediger-Verein. (Aus der Provinz Preußen ist nur eine Unterschrift da: die des Prof. der Theologie Simson in Königsberg, eines Bruders des Reichstagspräsidenten. Nach Westpreußen scheint die Erklärung gar nicht gelangt zu sein.)

— Die Abgg. Lasker, Miquèl, Frhr. Schenk v. Stauffenberg, Dr. Friedenthal, Herz. v. Bernuth, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst haben folgenden Antrag nebst Gesetzentwurf eingebracht. „Der Reichstag wolle beschließen, dem nachfolgenden Gesetz-Entwurfe die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen: Gesetz, betreffend die Abänderung der Nr. 13 des Artikels 4 der Verfassung des deutschen Reiches. Wir Wilhelm ꝛc. Einziger Paragraph. An die Stelle der Nr. 13 des Artikels 4 der Verfassung des deutschen Reiches tritt die nachfolgende Bestimmung: Die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren. Gegeben u. s. w. Der Antrag ist durch 126 Abgeordnete aller Fractionen — das klerikale Centrum und die Conservativen ausgenommen, unterstützt.

— Der Professor an der Kunstakademie Dr. Eggers ist zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Cultusministerium für Kunstangelegenheiten an Stelle des verstorbenen Pinder ernannt worden.

— Der als Hilfsarbeiter ins Ministerium des Innern berufene Landrath v. Brauchitsch fungirt jetzt auch neben dem Geh. Regierungsrath Persius als Regierungscommissarius in der Kreisordnungs-Commission des Herrenhauses.

* Die „Kzztg." ruft heute in ihrem Leitartikel stolz aus: „Das „Raumer-Mühler'sche System" ist zwar beseitigt; aber Stiehl ist noch im Amte, und es giebt noch Consistorien, welche über die Reinheit der Lehre wachen." — Die „Kzztg." hat leider Grund zu dieser Renomage.

— Der in Pommern belegene Kreis Fürstenthum hat bekanntlich von allen Kreisen des preußischen Staates die größte Ausdehnung. Es war deshalb schon seit längerer Zeit eine Theilung desselben in Erwägung genommen. Jetzt ist diese Theilung, und zwar in drei Kreise, von Seiten des Staats-Ministeriums beschlossen und vom Kaiser genehmigt worden. Danach wird der bisherige Kreis zerfallen in den Kreis Colberg-Cörlin mit der Kreishauptstadt Colberg, in den Kreis Cöslin und in den Kreis Bublitz.

— Auch bei der am 2. Mai für den Reichstag stattgefundenen Ersatzwahl im Eichsfelde an Stelle des Dr. Zehrt siegte wie bei der Tags vorher vorgenommenen Landtagswahl der ultramontane Candidat, Kreisgerichtsrath Strecker, der den Kreis bereits im Landtage, neben Zehrt, vertreten hat.

— Wie die „Voss. Z." erfährt, soll demnächst in den Elementarschulen mehr Zeit auf die Ausbildung des Denkvermögens, auf den Unterricht in der Naturlehre resp. den Elementen der landwirthschaftlichen Hilfswissenschaften, auf Rechnen, Schreiben ꝛc. verwendet und das zeitraubende gedankenlose Auswendiglernen von Kirchenliedern und Bibelversen eingeschränkt werden. Auch hält man es für zweckmäßig, daß den Kindern Geographie und vaterländische Geschichte beigebracht werde. Dem entsprechend wird die Umgestaltung des Lectionsplans der Seminarien erfolgen.

Oesterreich.

Wien, 10. Mai. In dem schlesischen Fabrikort Bielitz ist die Ruhe wiederhergestellt, doch fand am 8. Abends in dem benachbarten Nickelsdorf noch ein bedeutender Krawall statt, bei dem ein Mann todt blieb und mehrere verwundet wurden. Das requirirte Militair bleibt einstweilen in Bielitz. — Aus Reichenberg wird heute gemeldet: In dem ansehnlichen Industrie-Orte Katharinenberg nächst Reichenberg herrscht ein Arbeiter-Strike. Wegen übertriebener, mit den gegenwärtigen Preisen der Rohmaterialien und der Industrie-Erzeugnisse unvereinbarer Lohnforderungen haben bereits sieben Schafwollspinnereien und eine große Tuchfabrik die Arbeit eingestellt, und mußte in weiteren zehn Fabriken sämmtlichen Arbeitern gekündigt werden. Demzufolge kommen auch in Reichenberg 1200 Webstühle zum Stehen. — In Troppau sind die Schulen wegen der Pockenepidemie geschlossen worden.

— 11. Mai. Das Resultat der Conferenz der Bischöfe liegt, wie die „N. fr. Pr." wissen will, der Regierung bereits in einer Eingabe vor, welche von der, von einigen Seiten bereits gemeldeten, durchweg entgegenkommenden Haltung der Bischöfe Zeugniß giebt.

Schweiz.

Bern, 10. Mai. Sonntag wird die große Stimmenschlacht über die Bundesrevision geschlagen, die für die kleine Republik so bedeutsam werden dürfte, wie Sedan für Deutschland. Stellt sich doch mehr und mehr die Agitation, die gleich einem Frühlingssturme über die Höhen und durch die Thäler braust, als ein Ringen zwischen deutschem und wälschem Geiste heraus. Die Ultramontanen und Pietisten kämpfen, gestützt auf die französischen, italienischen und romanischen Massen, gegen die Reform, für welche die Herzen schlagen überall, wo deutsches Sinnen und Trachten sich regt. Die schweizerische Presse ist gefüllt mit Bulletins über die alltäglichen Vorgefechte; verstehen wir die localen Verhältnisse recht, so gewähren diese Bulletins die Sicherheit des Sieges der Revision.

England.

London, 11. Mai. Königin Victoria hat der Kaiserin Augusta die Insignien des Victoria- und Albert-Ordens erster Klasse verliehen. Die Kaiserin wird am Dienstag Morgen über Ostende nach Läken gehen und daselbst der belgischen Königsfamilie einen kurzen Besuch abstatten. (W. T.)

— „Morning Post" glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß England aus der seitherigen Weigerung Amerikas die indirecten Schadenansprüche auch formell zurückzuziehen, für die Annahme der sonstigen ihm bei den neuerlichen Verhandlungen proponirten Bedingungen nicht ohne jede Besorgniß sei und deshalb gestern dem Cabinet von Washington die Andeutung telegraphisch habe zugehen lassen, daß es sich veranlaßt finden könnte, von der weiteren Verhandlung der Alabamafrage vor dem Schiedsgerichte überhaupt abzusehen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Die Rede des Generals Chanzy, des neuen Präsidenten des linken Centrums, wird von den Pariser Blättern lebhaft besprochen. Das neue Programm des linken Centrums lautet: „Reorganisirung des Landes durch die freisinnigen Einrichtungen und den ehrlichen Versuch mit der conservativen Republik unter Vorbehalt der Frankreich zu gebenden Constitution." Durch diesen Vorbehalt stellt sich das linke Centrum auf den Boden des Pactes von Bordeaux. Die Ermahnung Chanzy's „nur an Frankreich zu denken, nur dessen Lage im Auge zu behalten, sich nicht von der Idee der Form, welche uns trennt und uns ohnmächtig macht, beherrschen zu lassen", richtet ihre Spitze vorzüglich nach der rechten Seite der Nationalversammlung und bietet „als gute Politik" der jetzigen Regierung die Hand, die „nachdrücklich gegen alle unehrlichen Angriffe zu schützen sei, jedoch vorbehaltlich der Rechte der freien Discussion". Chanzy's Rede wird auf Antrag des Admirals Saisset gedruckt und an alle Deputirten vertheilt. Das linke Centrum hat in Folge dieser Rede bereits starken Zuwachs erhalten, besonders vom rechten Centrum her; es zählt jetzt 175 Mitglieder, und wenn es erst sichtbar wird, daß Thiers hier seinen Stützpunkt sucht, wird ohne Zweifel der ganze Rest des rechten Centrums sich dieser Partei anschließen. Die Rede des Generals Chanzy hat dem Vernehmen nach nicht allein die Billigung des Präsidenten der Republik gefunden, sondern es heißt sogar, daß er dieselbe vorher durchgesehen und an gewissen Stellen abgeändert habe. Der ehemalige Oberbefehlshaber der Loire-Armee hat ersichtlich den gouvernementalen Ton anschlagen wollen; er hat es namentlich vermieden, seinem Hasse gegen Deutschland und seinem Rachedurste Worte zu leihen, wie er es sonst bei jeder Gelegenheit zu thun pflegte. Freilich heißt es schon heute, daß General Chanzy das Portefeuille des Krieges an der Stelle des Generals v. Cissey übernehmen werde.

— Der General Pourcet, welcher die Staatsbehörde bei dem Prozeß gegen Bazaine vertreten soll, ist nach Paris berufen worden. Es ist jedoch noch nicht gewiß, ob derselbe annehmen wird, da er ein intimer Freund des Generals Changarnier ist, der im Prozeß als Zeuge erscheinen wird. Zum Regierungs-Commissar soll General Ambert bestimmt sein, der im „Moniteur" viel über und gegen Bazaine schrieb. — Unter den Generalen, die noch vor dem Kriegsrathe erscheinen sollen, befindet sich auch der General Frossard. Die Commission will nämlich von ihm wissen, wo er während der ersten Periode der Schlacht von Forbach gesteckt habe. — Von den Personen, welche in dem Berichte der Commission, welche mit der Prüfung der Kauf-Contracte betraut ist, der Veruntreuung und dergl. angeklagt worden sind, ist bereits eine, nämlich Cahen-Lyon, auf Befehl der Gerichtsbehörde verhaftet worden. In einer Unterredung, welche mehrere Deputirte mit den Ministern Cissey (Krieg) und Dufaure (Justiz) hatten, erklärten dieselben übrigens, daß alle Personen, welche den Staat bestohlen haben, so wie auch ihre Mitschuldigen, ohne Ausnahme verfolgt werden sollen.

— Herr und Frau Thiers kamen heute mit der Eisenbahn nach Paris. Die beiden Adjutanten des Präsidenten begleiteten sie. Nachdem sie ein Frühstück bei Jules Simon eingenommen, fuhren sie nach der Gemälde-Ausstellung, die erst morgen für das große Publikum eröffnet wird. Thiers sah wieder wohl aus. Die Bilder, welche man dieses Jahr ausstellte, sind nicht so zahlreich wie in den früheren Jahren. Unter denselben befindet sich auch das Portrait Thiers, welches Fräulein Nelly Jaquemard kürzlich angefertigt hat. Dieselbe hat Thiers keineswegs geschmeichelt. Sie hat ihn viel älter gemacht, als er ist. Der Präsident steht neben einem Tische, auf dem sich die Werke von Vauban und Tacitus befinden, was andeuten soll, daß Thiers ein großer General und Geschichtsschreiber sei. Bilder über den Krieg von 1870,71 sind nur wenige vorhanden, da die Ausstellungs-Commission sich gegen alles, was zu feindliche Tendenzen kund gab, sehr streng zeigte. Unter denselben figurirt jedoch die Vertheidigung des Eisenbahnhofes von St. Quentin. Dagegen bemerkt man viele Bilder, auf welchen die Rothhosen die Oesterreicher und Russen zusammenhauen. Auch viele Gemälde sind vorhanden, welche Elsaß-Lothringen, in tiefe Trauer versunken, darstellen. Wie sich die Zeiten geändert: früher wurden der „Alsace" und die „Alsaciens" nur von den Carricaturenzeichnern und den komischen Dichtern als Stoff benutzt.

— 11. Mai. Von unterrichteter Seite verlautet, daß General Cissey auf seinem Rücktritt besteht; als Nachfolger desselben wird General Balazé genannt. — Die Commission für die Untersuchung der Capitulationen hat beantragt, den General v. Wimpffen vor ein Kriegsgericht zu stellen. — Anläßlich der Prüfung der auf die Capitulation von Paris bezüglichen Aktenstücke hat die Untersuchungscommission constatirt, daß diese Documente sämmtlich nur von Jules Favre unterzeichnet sind. Da die Capitulation in Folge eines mit der damaligen Regierung abgeschlossenen Vertrages stattgefunden hat, so erklärte sich die Commission dieser Angelegenheit gegenüber für incompetent. — Marschall Bazaine hat sich nunmehr als Gefangener hierselbst gestellt.

Rußland.

Die „Mil. Bl." lassen sich in einer Correspondenz aus Petersburg schreibend, daß die dort tagenden großen Commissionen für die Wehrpflicht und die Armeefrage ihre Arbeiten beendet haben und daß die Vorschläge derselben den Senat in allernächster Zeit zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Es läßt sich demnach mit Sicherheit erwarten, daß, wenn sich — was nicht anzunehmen ist — nicht sehr abweichende Anschauungen im Senate geltend machen, die nächste Rekrutirung schon nach den neuen Grundsätzen, d. h. nach denen der allgemeinen Wehrpflicht stattfinden werde.

* Wir theilten in der letzten Nummer mit, daß der russische Staatsrath eine Salzsteuer von 35 Kop. per Pud beschlossen, die nach Aufhebung des Salzmonopols in Polen eintreten soll. Die Freigebung des Salzhandels für das Königreich Polen soll nachdem dem Reichsrath vorliegenden Gesetzentwurf vom Jahre 1873 ab, nach Ablauf des mit Osterreich abgeschlossenen Salzvertrages, eintreten.

Italien.

* Rom, 6. Mai. Das Verbot wider die auf gestern verlegte Feier des 30. Aprils rief eine Correspondenz zwischen dem circolo romano und dem Minister des Innern hervor, die eine noch größere Verstimmung in den politischen Clubs absetzte, da von dem Befehle nichts zurückgenommen ward: man könne sich auf dem Janiculus einfinden und feiern, doch ohne den beabsichtigten Festzug durch die Stadt. Die Festordner klagen Lanza willkürlicher Verletzung des Versammlungsrechts an, wie es die Constitution gewähre, außerdem beriefen sie sich auf die alljährliche Feier der fünf Revolutionstage in Mailand, gegen welche die Regierung nichts einwende, obgleich die Oesterreicher sich dadurch eben so sehr beleidigt halten könnten, wie die Franzosen durch eine festliche Erinnerung der römischen Patrioten an ihre über den General Oudinot am 30. April und 5. Mai 1849 unter Garibaldi erfochtenen Siege. Lanza aber wies auf die größere französische Empfindlichkeit hin und verhinderte die Procession der alten Republikaner von Piazza Navona nach Porta S. Pancrazio. Die dorthin führenden Straßen wurden von Sicherheitswachen und vier Bataillonen Nationalgarde besetzt, während die regulären Truppen in den Casernen consignirt blieben. Man hörte von Porta San Pancrazio feurige Reden, auch Ricciotti Garibaldi sprach, ein Hoch auf das Andenken Mazzinis schallte weithin, man überzählte die vielen unerfüllt gebliebenen Hoffnungen, verweilte lange bei „dem Undanke" der jetzigen Machtinhaber wider die gefeiertsten Patrioten, lebende wie todte, und schloß mit der Erklärung, eben jene Consorterie in den Kammern, die aus der Revolution hervorging, trachte nun danach, die Mutter in ihrem eigenen Blute zu ersäufen.

— 9. Mai. Der Componist Verdi und Professor Palmieri werden demnächst zu Senatoren ernannt werden.

Spanien.

Don Carlos ist nach den neuesten Depeschen glücklich über die französische Grenze entkommen. Auf der Hinreise hatte er sie in dem unscheinbaren Gewand eines Handlungsreisenden überschritten. Sein diesmaliges hispanisches Regiment hat nur anderthalb Tage gedauert, es war bezeichnet durch zwei Proclamationen, einen im Dorfe Vera feierlichst aufgeführten Handkuß, hierauf durch einen so ungeschickt manövrirten Marsch, daß die 7000 Mann seiner Anhänger nicht Stich halten konnten vor den 1500 Mann des Moriones, endlich ein eigenhändiges Handschreiben vom 6. an seine Gemahlin, in welchem er sie seines Wohlbefindens versichert und über die guten Aussichten, die er doch noch habe, aus Klugheit schweigen zu müssen erklärt. — So lächerlich dieser Putsch verlaufen ist, so hat die Donquixoterie dieses legitimen Abenteurers immerhin Menschenleben genug gekostet. — Der nicht weniger komische Herzog von Montpensier hat sich anläßlich des Aufstandes bewogen gefunden, seine Ansicht in der spanischen Thronfrage kundzugeben. Er hält seinen Neffen Alphons von Asturien, den Knaben, für den berufenen und besten Herrscher Spaniens. Die Spanier denken zu ihrem Glücke anders.

Danzig, den 13. Mai.

* Unser Legethor-Bahnhof hat seit langer Zeit Vieles zu wünschen übrig gelassen und zu mancherlei Beschwerden Veranlassung gegeben. Wie wir hören, haben diese Beschwerden zu einer durchgreifenden Revision der hiesigen Bahnhofs-Verhältnisse durch besondere Commissarien der Königl. Direction der Ostbahn Veranlassung gegeben, welche am Schlusse des vorigen Monats sich zu diesem Behuf hier auf-

---

oder Gesang hier herauf. Wie das Volk denkt und fühlt, mögen Sie daraus entnehmen, daß solche Bänkelsänger mit nichts mehr Beifall ernten als mit schönen Liedern vom Deutschen Reich, welches „unser" mächtiger Kaiser regiert und beschützt; mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und sein Haus schließt dann wohl solch ein Vortrag, wenn nicht noch vielleicht das Anhängsel kommt, daß man den bayerischen König auch nicht vergessen müsse, der ja ebenfalls ein guter deutscher Fürst sei.

Und gehen wir nun weiter und endlich hinab um heimzukehren, so durchwandern wir jenes alte München, eine Stadt, die man ihrer Physiognomie noch weit, weit entlegen glauben muß von jener, aus der wir ausgegangen. Ausspannungen, ländliche Handwerke und Läden mit Bedürfnissen für den Bauern, kleine Kaffeeküchen, Bierhäuser, in denen der Hausflur die Mehrzahl der Gäste aufnimmt, Muttergottesbilder auf freier Straße und Andächtige davor, alle Einrichtungen den Bedürfnissen und dem Geschmack des Landvolks angepaßt und dieses selbst oder Städter, die sich von ihm äußerlich in nichts unterscheiden, das ist es, was wir noch heute auf einem Gang durch das alte München antreffen und dieses alte München erstreckt sich bis zum Hauptplatze der Stadt, fast bis in die unmittelbare Nähe der Residenz. Wer unsere Hauptstadt nicht nur mit dem flüchtigen Auge eines Touristen ansieht, findet hier denn auch den Schlüssel für manches sonst Unerklärliche. So besitzt diese größte Stadt Süddeutschlands, die Metropole des stolzen Reiches der Bayern, nicht eine einzige große politische Zeitung. Das gesammte publizistische Bedürfniß ihrer 160,000 Bewohner befriedigt ein halbes Dutzend kleiner Käseblättchen voller Klatsch und Unthaten, wer mehr verlangt, hält die Augsburger Abendzeitung, ein kleines, gemäßigt liberales Blatt, welches die Nachbarstadt hierher liefert. Der Fröbel'schen Süddeutschen Presse, welche hier diese Lücke auszufüllen und ein größeres politisches Blatt zu etabliren sucht, wird nicht die mindeste Unterstützung zu Theil; man braucht hier eben keine Zeitung und stillt seinen Appetit mit den aufgewärmten Schüsseln aus Augsburg. Man muß die Preßzustände Norddeutschlands, die Zeitungen halb so großer Städte, wie Magdeburg, Stettin, Leipzig oder gar Breslau und Frankfurt an den unseren messen, um sich einen Begriff von dieser Misere zu verschaffen. Und so geht es auf geistigem Gebiete hier allerwegen. In der Bevölkerung begegnet jede Bestrebung nur Stumpfsinn, Gleichgiltigkeit, wenn nicht Anfeindung; was nicht von oben her, vom König gemacht und geschenkt wird, wie die historischen Commissionen, die Herziehung der Maler, Dichter, Musikanten, der kann in München nicht bestehen.

Desto Besseres habe ich Ihnen von unserer politischen, nationalen Entwickelung zu berichten. Deutsch, preußisch, national oder wie man es sonst nennen mag, ist man hier gesinnt, mehr als bei Ihnen oben im Norden selbst. Vielleicht daß grade der losere Anschluß ans Reich dies bewirkt hat. Wären wir rückhaltlos aufgegangen in Deutschland, hätten wir sofort alle Institutionen des Reichs mit erhalten, so möchte die Kritik vielleicht die neuen Zustände an den alten gemessen und den Verlust manches eingebildeten Bessern zu beklagen gehabt haben. Jetzt ist das umgekehrt. Jetzt sieht man hier sehnsüchtig hinüber über die blauweißen Grenzmarken und bedauert, daß diese so manches Gut fernhalten von der Großmacht Bayern. Alles im Reich erscheint jetzt besser, das Heer, die Verwaltung, die Gesetzgebung, man beklagt ausgeschlossen, ein Deutscher zweiter Classe zu sein, dynastischen Grillen zu Liebe. Besonders hört man in Offizierkreisen derartige Klagen und Wünsche. Die Kameraden im Reiche, selbst die Württemberger, sehen eine große glänzende Carriere vor sich, gehören einem mächtigen Heerkörper unmittelbar an, während die armen himmelblauen wohl halb draußen stehen, sich begnügen müssen, wenn die preußischen Organisationen hier überall aufs Genaueste nachgebildet werden, eben weil sie besser sind. So haben wir das ganze Wesen, es fehlt nur die wirkliche Gemeinsamkeit und die Nachtheile davon tragen zumeist die Offiziere. Jetzt ist es übrigens schon nicht mehr Hochverrath wie früher, gegen die himmelblauen Hosen, für die preußischen grauen zu plaidiren. Es wird und muß Alles kommen, der Anziehungskraft des großen Staatskörpers läßt sich auf die Dauer nicht widerstehen, nur daß wir durch einen längeren schwereren Uebergang gestraft werden sollen gegenüber allen übrigen Deutschen, das verstimmt hier nicht selten. Aehnlich sprechen sich die Beamten aus, besonders diejenigen, die nach Preußen geschickt wurden, um dort durch längere Bureauarbeit die Verwaltung kennen zu lernen.

Warum geht es denn aber nicht mehr vorwärts, warum stockt und staut denn Alles in Bayern, warum begnügt man sich denn mit Maßregeln hier, die kaum noch halbe zu nennen sind? So müssen Sie mit Recht fragen. Darauf fällt einem Bayern die Antwort nicht schwer. Zunächst ist München nicht Bayern. Unsere Volksvertretung, die jetzt noch mit Mühe und Noth zu manchen Concessionen zu bekommen ist, würde bei jeder Neuwahl sicher in ihrer Majorität zu einem Werkzeuge der Ultramontanen, die auf dem Lande noch unglaublichen Einfluß besitzen, werden. Mit diesem Factor muß man rechnen. Der andere, ebenso wesentliche ist der persönliche Wille des Königs. Dieser König erscheint aller Welt als ein großes Räthsel. Die Einen preisen ihn als den deutschesten, edelsten, großsinnigsten aller deutschen Herrscher, die Andern halten ihn für einen Phantasten, wenig geeignet, den Thron der Wittelsbacher mit neuem Glanz zu umgeben. Beides ist nicht ganz richtig. Unser König wurde von seinem Vater einfach, systematisch, streng erzogen, er wollte, daß ungestört durch die Einflüsse der hohen Stellung in dem Knaben ein guter Grund von Bildung und Unterricht gelegt werde, ehe dieser mit den Obliegenheiten des künftigen Standes in die geringste Berührung käme. So war der junge Ludwig nichts als Schüler, als er von der Secundanerbank direct auf den Thron stieg. Es gehört eine starke Constitution dazu, um solchen Sprung glücklich auszuhalten und Ludwig hatte eine der schwächsten. Das Allmachtsbewußtsein bedarf immer als Correctiv das Bewußtsein der strengen und schweren Pflichten des Kronenträgers und für dieses konnte der junge König noch kein Verständniß haben. Da konnte es denn kaum ausbleiben, daß die beiden Charakterzüge, welche allen Gliedern unserer Dynastie von je her eigen waren: stark ausgeprägter wittelsbachischer Herrscherstolz und Bekenntniß zu des großen Namensvetters Wahlspruch „l'etat c'est moi!", den wir Bayern durch Handeln nach persönlicher Laune etwas frei übersetzen, daß diese bei Ludwig dem Jungen bald hervortraten. Sie hauptsächlich erklären sein Handeln. Zu jeder Repräsentation des Königthums nach Innen und Außen hin fehlt ihm das Talent, das weiß der König und verzichtet darauf. Aber er umgiebt sich, ängstlich, daß er seine Würde nicht wahre, deshalb mit künstlichen Schranken, verlangt die strengste Hofetiquette voriger Jahrhunderte, bleibt unnahbar für die gesammte Außenwelt, keineswegs allein aus jenem Stolz, der ja seinen sichereren Vorgänger nicht an dem Verkehr mit Menschen gehindert hat, sondern aus einer gewissen Aengstlichkeit und Befangenheit seines Wesens. Und aus augenblicklicher Regung ist der König zu jedem Entschlusse, auch zu großherzigen, fähig; man muß sich nur hüten ruhig und logisch die Consequenzen aus solchen Schritten zu ziehen, wenn man nicht fortwährend enttäuscht werden will. Wir hier, in München, laufen diese Gefahr kaum mehr; auswärts aber verwundert man sich nicht selten über das, was hier in den höchsten Regionen Alles neben einander geschehen kann. Fast sieht es aus, als sollten jetzt die römischen Priester wieder mehr in Gunst kommen, als wäre unsere Majestät der großen Opfer, die sie ihrer Meinung nach bereits für Deutschland gebracht, jetzt satt; das hat indessen deshalb wenig zu bedeuten, weil entschiedenes Handeln hier nach keiner Seite hin zu erwarten ist. Jedenfalls halten wir die nationale Sache in den Händen des Königs für besser aufgehoben, als in denen irgend eines andern unserer Prinzen. Sein jüngerer Brüder Otto hat die Selbstständigkeit, die der frühe Verlust des Vaters dem 17jährigen Knaben brachte, so voll und schrankenlos ausgenossen, daß er jetzt an Körper und Geist zerrüttet dahinsiecht, die Vetter des Königs stehen im österreichischen, ultramontanen, partikularistischen Lager, vor einem Uebergange der Krone auf sie möge uns der Himmel so lange bewahren, bis er unschädlich geworden sein wird. Ja es wollen sogar Leute, die die Sinnesart unsers Königs kennen, meinen, daß die sicherste Gewähr für sein Festhalten an der deutschen Sache vielleicht grade in ihr der feindseligen Stellung seiner nächsten Verwandten liege, denn unser Herrscher vermeidet keinen Verdacht ängstlicher, als den fremden Einflüssen zu folgen. Es soll, wie man sagt, auch genügen irgend ein Heirathproject des Königs als wahrscheinlich zu discutiren, um den selbstwilligen Jüngling sofort davon zurückzubringen. Sie wissen, daß hier ab und zu solche Gerüchte geflissentlich in Umlauf gesetzt werden, zuletzt kurz bevor der erbberechtigte Vetter des Königs sich mit einer österreichischen Erbprinzessin verlobte; von wem dieselben ausgehen, will hier Niemand wissen, auf den König sollen dieselben nicht ohne Wirkung bleiben.

gehalten und die Unzulänglichkeit, sowie die gewisse Unwürdigkeit vieler Anlagen anerkannt haben. Es wird nunmehr für Abhilfe gesorgt werden und bereits ein Kostenanschlag für die zur Abstellung der gerügten Uebelstände erforderlichen Neuanlagen und Reparaturbauten vorbereitet.

— Die Minister des Innern und der Finanzen haben die Bezirksregierungen veranlaßt, auch eine Uebersicht über die Heranziehung der in den drei untersten Stufen der Klassensteuer steuernden Personen zu den Gemeindelasten, Kreis-Communal- und Provinziallasten, Kirchen- und Schulabgaben, baaren Wegebaukosten für das vergangene Jahr aufstellen zu lassen.

* Wie die Zusammenstellung der Resultate der letzten Volkszählung in unserer Provinz ergeben, hat dieselbe eine Durchschnitts-Bevölkerung von nur 2766 Seelen auf jede ihrer 1180 Geviertmeilen, steht also hinter der Durchschnitts-Bevölkerung des ganzen Staates, von 3915 Seelen per Quadratmeile, ansehnlich zurück, und ist nächst Pommern, welches deren nur 2167 zählt, die schlechtbevölkertste Provinz der Monarchie. Immerhin aber hat die Einwohnerzahl sich in den letzten fünfzig Jahren recht erheblich, nämlich um nicht weniger als 1,519,170 Köpfe oder ca. 90 Procent, vermehrt, was ein stärkerer Zuwachs als in den meisten anderen Provinzen des Staates ist. (Sp. Ztg.)

* Die Abeggstiftung hat eins der beiden neu erbauten Häuser an einen in einem hiesigen Etablissement arbeitenden Werkmeister bereits abgetreten und zwar unter folgenden Bedingungen: Der Preis für Haus und Garten ist auf 1480 ℛ festgesetzt; 16 Jahre lang zahlt der Erwerber jährlich 94 ℛ für Verzinsung und Amortisation. Nach diesem Zeitraum sind 480 ℛ amortisirt und der Erwerber hat alsdann nur noch eine Hypothek von 1000 ℛ auf dem Hause stehen, die er mit 5 % verzinst. Dem Erwerber ist vorbehalten, durch Zahlung einer größeren jährlichen Amortisationsquote früher als in 16 Jahren die 480 ℛ zu amortisiren.

* [Statistik.] Vom 3. Mai bis incl. 9. Mai sind geboren (excl. Todtgeburten) 30 Knaben, 40 Mädchen, Summa 70; gestorben 30 männl., 24 weibl., Summa 54 Personen. Todtgeboren 5 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 23, von 1—5 J. 7, 11—20 J. 2, 21—30 J. 8, 31—50 J. 5, 51—70 Jahre 5, über 70 Jahre 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 7, an Abzehrung (Atrophie) 1 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 10 Kind., an Keuchhusten 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Masern 1 Kind, an Scharlach 1 Kind, an Pocken 2 Kind., 3 Erw., an Unterleibstyphus 1 Erw., an Typhus 1 Erw., an Wochenbettfieber 2, an Schwindsucht (Phthisis) 1 Kind, 2 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Kind, an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Kind., 1 Erw., an Altersschwäche 3, durch Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 1 Erw., unbekannt 1 Erw.

* Heute Vormittag ereignete sich auf dem Ostbahnhofe ein schwerer Unglücksfall. Der Ober-Controleur Stegmann war Behufs Verrichtung eines Bedürfnisses aus seinem Bureau zwischen in der Nähe befindliche Güterwagen getreten, ohne von den Arbeitern gesehen zu werden, als dieselben einen leeren Güterwagen auf ihn zu schoben. Kurz vor dem Wagen wollte St. zur Seite treten, fiel dabei aber über die Schienen und zwar so unglücklich, daß der heranrollende Güterwagen über seine beiden Beine ging und dieselben unterhalb der Kniee abschnitt.

* Der Observat Bartsch hat am Sonnabend seiner Wirthin verschiedene Sachen fortgestohlen, dieselben dann verkauft und den Erlös vertrunken. Um sich den Rausch zu vertreiben ging er an den Stadtgraben an der Hohenthorbrücke, entkleidete sich dort, sprang dann in den Stadtgraben und schwamm lustig in demselben umher. Dieses Schauspiel hatte auf der Brücke eine sehr große Menschenmasse versammelt und den am Thor stationirten Gendarm veranlaßt, dem B. zuzurufen, sofort an das Land zu kommen. Dieser gehorchte aber erst, als der Gendarm Anstalt machte, seine Kleider mit Beschlag zu belegen. Ein hinzukommender Schutzmann, welcher bereits von dem durch B. bei seiner Wirthin verübten Diebstahl Kenntniß und auf ihn gefahndet hatte, bewirkte seine Arretirung.

* Der Arbeiter Basener griff am Sonnabend Abend ohne alle Veranlassung den vor der Garnison-Verwaltung in der Heiligengeistgasse stehenden Militärposten an, und versuchte demselben das Faschinenmesser zu entreißen. Der Posten machte Gebrauch von seinem Gewehr und schlug den B. mit dem Kolben derart an den Kopf, daß er niederstürzte. Nachdem er sich jedoch wieder aufgerafft, wollte er von Neuem den Posten angreifen, jetzt kamen aber ein Pionier und ein Schutzmann hinzu, welche den B. ergriffen. Da derselbe sich widersetzte, konnte seine Arretirung nur dadurch geschehen, daß vier Arbeiter ihn auf Veranlassung des Polizei-Beamten auf die Schultern luden und ihn so in das Polizeigefängniß schafften.

* Die Kneipab-Brücke wird von heute ab auf etwa 8 Tage wegen Reparatur gesperrt.

[Berichtigung.] *⁎* Zoppot, 11. Mai. In meiner Zoppoter Correspondenz befindet sich ein unangenehmer Druckfehler. Es ist dort gesagt: der Preis für jeden Cubikfuß täglich zu verbrauchendes Wasser beträgt 2 ℛ 20 Sgr. jährlich, es muß heißen für Zehn Cubikfuß Wasser täglich.

Elbing, 13. Mai. Der Lehrer Tolksdorf war von dem hiesigen Magistrat für die zweite katholische Schule gewählt worden, weil er sich gegen das Infallibilitätsdogma erklärt hat. Wie wir hören, werden von Seiten der Geistlichkeit vielfach Versuche gemacht, ihn zur Zurücknahme seiner Erklärung zu bewegen. Ob die auffallend lange ausbleibende Bestätigung der K. Regierung damit in Zusammenhang steht, ist schwer zu sagen. (N. E. A.)

W Mewe, 12. Mai. Hierorts fand gestern eine auch von Lehrern aus den Nachbarkreisen Stargardt und Stuhm besuchte Lehrerversammlung unter der Leitung des Herrn Rectors Hoffmann statt. Nachdem Hr. Lehrer Wilke-Jellen der Aufgaben und Ziele des in Berlin unter dem Vorsitze des in der neuern pädagogischen Literatur wohl bekannten Rectors Seyffarth aus Luckenwalde gebildeten „allgemeinen preuß. Landeslehrervereins" erörtert, beschloß die Versammlung den Anschluß an diesen Verein und constituirte sich zu diesem Behufe sofort zu einem engern Lehrerverein im Kreise Marienwerder. Zur endgültigen Annahme der Statuten dieses letzterwähnten Vereins sowie zur Vollziehung einer auf den Antrag der Herren Lehrer Haelke und Taterra abzusendenden motivirten Vorstellung an die Königliche Regierung in Marienwerder wegen zeitgemäßer Erhöhung der Minimalsätze der Lehrergehälter im Departement, welche thatsächlich nie überschritten werden, ist eine abermalige Lehrerversammlung nach hierher zum Sonnabend den 1. Juni c. bestimmt worden. Erwünscht wäre es, wenn die Lehrer der übrigen Kreise unseres Regierungsbezirkes sich der letzterwähnten Petition entweder anschließen oder ähnliche Anträge formuliren wollten, da, wie Herr Taterra richtig hervorhob, es doch nicht unmöglich sei, daß der Bezirksregierung vom grünen Tische aus das richtige Verständniß für die concreten Bedürfnisse abgehen möchte. Hat doch selbst der neue Cultusminister zugestanden, daß die Anschauungen einzelnen Regierungen bezüglich der Minimalsätze ihm selbst nicht genügen. Unter solchen Umständen dürften maßvolle Vorschläge der Lehrer den Behörde selbst erwünscht sein.

▽ Thorn, 12. Mai. Endlich sind wir so weit, daß wir hoffen dürfen, nun wirklich einen Stadtbaurath zu bekommen, ja sogar einen solchen, der nicht sobald als möglich wieder fortzukommen sucht; denn der einstimmig zu diesem Amte gewählte Regierungs-Baumeister Habermann zu Posen ist nicht blos durch das Gehalt, sondern wohl mehr noch durch seine Familien-Verbindungen mit unserer Stadt verknüpft, doch haben diese Verbindungen auf den Ausfall der Wahl gar keinen Einfluß geübt, wohl aber der Umstand, daß Herr H. vielen der Stadtverordneten und anderen Bürgern als ein ehrenwerther und characterfester Mann persönlich bekannt ist. Für die Stelle eines ersten Bürgermeisters ist, nachdem die Regierung die Erhöhung des Gehalts auf 2000 Thlr. genehmigt hat, eine Aufforderung zu neuen Meldungen beschlossen und erlassen; ob solche, wie mehrfach gewünscht wird, von bewährten auswärtigen Verwaltungs-Beamten erfolgen werden, ist freilich zweifelhaft, doch zeigt der Beschluß einer neuen Ausschreibung deutlich, daß bis jetzt noch für keinen der beiden hier wohnenden Candidaten eine gesicherte Majorität unter den Stadtverordneten sich gebildet hat; wäre eine solche vorhanden gewesen, sie hätte sich unzweifelhaft eben so geltend gemacht, wie im vor. Jahre bei der allerdings verunglückten Stadtbauratswahl. Die endliche vollständige Besetzung unseres Magistrats-Collegii wird übrigens von den vorhandenen Mitgliedern desselben, auf welche die nun schon über 1½ Jahre dauernden Vertretungslast drückt, eben so sehr gewünscht, wie sie sich für die Interessen der Stadt als dringendes Bedürfniß täglich mehr herausstellt, da die auf die Hälfte der nothwendigen Zahl reducirten Arbeitskräfte physisch nicht im Stande sind, den an die Verwaltung gerichteten Ansprüchen zu genügen, zumal ihnen, wie es scheint, nicht von allen für specielle Zweige eingerichteten Commissionen und Deputationen die gehörige Unterstützung gewährt wird. So ist z. B. der Etat für die Thorner Kämmerei und deren Nebenkassen für die Zeit 1871—1873 gedruckt, in demselben aber unter Nr. 11 für die Kasse des Artusstifts nicht der seit 1870 vorhandene und gültige Anschlag, sondern irgend ein alter längst verjährter Etat abgedruckt; es scheint also daß die Artusstifts-Commission es für überflüssig gehalten hat eine richtige Berechnung anzufertigen, oder wenigstens zum Abdruck einzuliefern.

Aus dem Ermlande. Den hundertjährigen Anschluß des Ermlandes an die Krone Preußen als rein ermländisches Fest im September d. J. in Heilsberg zu feiern, ist bekanntlich vom Landrath des Heilsberger Kreises, Herrn v. Saß, angeregt, und sind von demselben die landräthlichen Kreise des Ermlandes zur gemeinsamen Feier eingeladen worden. Diese sind, mit Ausnahme der Vertreter des Braunsberger Kreises, darauf eingegangen und haben auch schon die betreffenden Comités zur Vorbereitung der Festlichkeiten gewählt. Was nun der Braunsberger Kreis trotz des ablehnenden Beschlusses vom 8. Februar c. thun wird, bleibt abzuwarten.

*** Tilsit, 12. Mai. Zur Ausführung des Baues der Eisenbahn von Tilsit nach Memel, dessen obere Leitung der K. Direction der Ostbahn übertragen, ist ein Zeitraum von vier Jahren in Aussicht genommen, so daß frühestens zum 1. October 1875 die Betriebseröffnung auf dieser Bahnstrecke erwartet werden könnte. Diese für den Bau einer nur 94 Kilometer oder noch nicht volle 13 Meilen langen Bahn verhältnißmäßig sehr lange Bauzeit hat darin ihren Grund, daß zum Bau dieser Bahn von Tilsit ab die Herstellung dreier Brücken und zwar einer Brücke mit 7 Oeffnungen über den Memelstrom, einer Brücke mit 6 Oeffnungen über die Uszlenkis und einer Brücke mit 5 Oeffnungen über die Kurmerszeris nothwendig wird, von denen jede die namhaftesten Schwierigkeiten bietet und eine außerordentliche Tüchtigkeit des bauleitenden Beamten bedingt. Die specielle Leitung des Baues dieser Brücken ist dem Königl. Eisenbahn-Bauinspector Suche übertragen worden, welcher sich bereits durch den Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn einen Namen gemacht und seine Tüchtigkeit in der Ausführung schwieriger Fundirungsarbeiten bewiesen hat. Die Bahn von Tilsit nach Memel durchschneidet die Kreise Tilsit, Heidekrug und Memel und erhält im Kreise Tilsit die Bahnhöfe Pogegen und Stonischken, im Kreise Heidekrug die Bahnhöfe Jugnaten, Heidekrug und Kukoreiten, im Kreise Memel die Bahnhöfe Prökuls und Carlsberg. Der Endbahnhof Memel selbst wird an der Chaussee nach Tauerlauken angelegt werden, von welchem aus über den Wiener Promenadenweg, die Mittel-Schwanen-Plantagen- und Ballaststraße zur Verbindung mit dem Winterhafen Schienengeleise angelegt werden, welche den Be- und Entladeverkehr zur See vermitteln.

Bromberg, 10. Mai. Der Bromberger Consum-Verein für Beamte hat sich am 8. d. M. constituirt, seinen Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, den Kassirer, die Verwaltungs- und Aufsichtsräthe, die Rechnungs-Revisoren gewählt; auch für einen Lagerverwalter gesorgt. Es sind dem Verein bereits am ersten Abend nahe an 100 Haushaltungen beigetreten. Im Verwaltungsrathe sind sämmtliche Beamten-Kategorien vertreten.

Czarnikau (Reg.-Bez. Bromberg). So eben geht mir die Nachricht zu, daß die Absicht, ein neues Jesuiten-Kloster in unserm Kreise zu gründen, durch die Aufmerksamkeit unserer Kreisbehörde vereitelt worden ist. Das Gut, welches zu solchem segensreichen Institute dienen sollte, war bereits angekauft, auch ein Jünger Loyolas, aus dem südlichen Oestreich kommend, erschienen, um die Direction zu übernehmen.

Vermischtes.

— Den neuesten Messungen zufolge nimmt die Stadt Berlin über 5674 Hectaren (über eine Quadratmeile) an Fläche ein. Es enthalten nämlich die Straßen und Plätze einen Flächenraum von (um bei den früheren, jetzt noch geläufigeren Benennungen zu bleiben) 3334 Morgen, die Gebäude von 4306 Morgen, der zwischen den Gebäuden liegende unbebaute Raum, Höfe und Gärten von 14,006 Morgen, die Spree, deren Arme und der Canal einen Raum von 718 Morgen, der Thiergarten von 820 Morgen. Das Weichbild von Berlin hat 8910 Morgen Ackerland, 350 Morgen Weide, 235 Morgen Wald und 25 Morgen stehende Gewässer, also im Ganzen beinahe eine halbe Quadratmeile.

— In Nr. 39 (1872) des „Weseler Sprecher" befindet sich folgende Danksagung: „Meinen geehrten Nachbarn, der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, der Militär-Behörde, sowie allen denen, welche mir bei dem am 17 d. M. mich so schwer betroffenen Unglück durch Einäscherung meiner Gebäulichkeiten hülfreiche Hand geleistet, hierdurch meinen besten Dank. Bahnhof Wesel. W. te Kaat, Gastwirth."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen Mai	86 4/8	87 2/8	Wstp. 3 1/2% Pfb.	82	82
Juni-Juli	84 3/8	84 4/8	do. 4% do.	92 4/8	92 3/8
Rog. matter,			do. 4 1/2% do.	99 5/8	99 2/8
Mai ..	56 1/8	56 6/8	do. 5% do.	101	101
Juni-Juli	56 2/8	56 7/8	Lombarden...	117	116 6/8
Sept.-Oct.	54 6/8	55 2/8	Franzosen, gest.	215 4/8	213 6/8
Petroleum,			Rumänier....	52 6/8	53
Mai 200℔.	12 8/24	12 6/24	Amerikaner (1882)	96 4/8	96 4/8
Rüböl loco	24	24 1/2	Italiener.....	66 5/8	66 3/8
Spir. behpt,			Türken (5%)..	51 2/8	51
Mai-Juni	23 10	23 9	Oester. Silberrente	64	64
Sept.-Oct.	20 18	20 18	Russ. Banknoten.	82 5/8	82 9/16
Pr. 4½% consf.	102 7/8	102 7/8	Oester. Banknoten	89 1/16	88 15/16
Pr. Staatsschldf.	91 1/8	91 1/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 6/8

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95¾, Creditactien 341¾, 1860er Loose 91⅜, Franzosen 374, do. neue 216¾, Galizier 265¾, Lombarden 205, Silberrente 63¾, Elisabethbahn 259½, Deutsch-österr. Bank 119. Fest, aber still.

Wien, 11. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,60, Silberrente 71,90, 1854er Loose 94,00, Bankactien 835,00, Nordbahn 233,50, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 331,00, Franzosen 365,50, Galizier 255,50, Kaschau-Oderberger 187,00, Pardubitzer 185,00, Nordwestbahn 212,50, do. Lit. B. 186,00, London 113,45, Hamburg 83,80, Paris 44,70, Frankfurt 95,50, Creditloose 185,50, 1860er Loose 102,50, Lombardische Eisenbahn 198,60, 1864er Loose 145,50, Anglo-Austrian-Bank 315,50, Austro-türkische 125,00, Napoleons 9,02, Ducaten 5,38, Silbercoupons 111,00. Lebhaft, fest. Albrechtactien mit 1½ fl., do. Prioritäten mit ⅝ % Agio gehandelt.

Bremen, 11. Mai. Petroleum, Standard white loco 5⅓ bez.

Amsterdam, 11. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 186½, pr. October 191½. — Wetter: Kühl.

London, 11. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 52 9/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 89⅝. 5% Italienische Rente 67⅛. Lombarden 17 5/16. 5% Russen de 1822 91½. 5% Russen de 1864 96. 6% Türken de 1869 60⅞. Silber 60⅛.

Liverpool, 11. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11 1/16, middling amerikanische 10 15/16, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7⅛, good middling Dhollerah 6¾, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¾, New fair Domra 8 1/16, good fair Domra 8½, Pernam 10⅝, Smyrno 8⅞, Egyptische 10⅞. Dhollerah via Cap April-Mai-Verschiffung 8 3/16, Orleans April-Mai-Verschiffung 11, neue Ernte October-November-Verschiffung 10⅜ d.

Paris, 11. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,70. Neueste 5% Anleihe 87,70. Anleihe Morgan 500,00. Italienische 5% Rente 68,00. Italienische Tabaks-Obligationen 482,50. Franzosen (gest.) 806,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 437,50. Lombardische Prioritäten 257,75. Türken de 1865 53,50. Türken de 1869 307,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 102,25. Türkenloose 168,50. Franzosen neue 762,50. Träge.

Paris, 11. Mai. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. Mai 87,00, pr. Juli-August 89,00, pr. September-Dezember 90,50. Mehl behauptet, pr. Mai 74,75, pr. Juni 75,25, pr. Juli-August 73,50. — Spiritus pr. Mai 52,75. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 35½. Roggen behauptet, Petersburger 19¾. Hafer unverändert, inländischer 15½. Gerste ruhig, Donau 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Mai 45 bez., 45½ Br., pr. Juni 46 Br., pr. September 48 bez. und Br., pr. September-Dezember 48½ bez., 49 Br. — Fest.

New-York, 11. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 14½, 5/20 Bonds de 1885 113¾, do. neue 111⅝, Bonds de 1865 116, Eriebahn 68½, Illinois 136, Baumwolle 23¾, Mehl 7 D.60C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24, do. in Philadelphia 23½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 14½, niedrigste 14¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ matt, Preise nachgebend,

fein glasig und weiß	127-132℔	ℛ 84-88 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 82-86 „	79-86½ ℛ bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 80-84 „	
bunt	125-127℔	„ 80-82 „	
roth	128-131℔	„ 78-82 „	
ordinair	120-124℔	„ 72-76 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ ℛ

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. Mai 83½ und 83 ℛ bez. und Br., pr. Mai-Juni 82 ℛ Br., pr. Juni-Juli 81½ ℛ Br., 80½ ℛ Gd., pr. Sept.-Oct. 77 bez. und Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ matt, inländischer 120℔. 53 ℛ bez., polnischer 120℔. 49½ ℛ bezahlt.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 51 ℛ, inländischer 52½ ℛ

Auf Lieferung für 120℔. pr. Mai-Juni 52½ ℛ Br., pr. Juni-Juli 52 ℛ bez., inländ. 54 ℛ bezahlt und Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 110/11℔. 46 ℛ bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 49 ℛ bezahlt.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 35½—42 ℛ bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- pr. Sept.-Oct. 99 ℛ bezahlt, 100 ℛ Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 3d, Hull 2s, Antwerpen pr. Segel 3s, Gloucester oder Canal 3s 3d, Kohlenhäfen oder Firth of Forth 1s 9d, Newcastle, Leith, Grangemouth 1s 9d; sämmtlich pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen. Rotterdam, Dortrecht, Moordyke 17½ fl. holl. pr. Last eichene □-Sleeper. Esbjerg 5 ß. und 5 % Hamb. Bco. pr. Cubikfuß fichtene Balken. Abserfiel 8½ ℛ pr. Last fichtene Dielen. Odense 2½ ß. Hamb. Bco. pr. rheinl. Cubikfuß Mauerlatten und fichtene Dielen. Greifswald 3¼ Sgr. pr. engl. Cubikfuß eichene Plançons. Lübeck 5½ Sgr. pr. Stück fichtene flache Sleeper. Grimsby 10s pr. Load Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21¾ Br., 6.21¾ gem. Hamburg kurz 149¾ Gd., do. 2 Mon. 149⅛ gem. Amsterdam kurz 140½ gem., do. 2 Monat 140 gem. 4½ % preußische Consolidirte Staatsanleihen 102½ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 90¾ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101⅛ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102 Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 4½ % westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 99⅜ Br., 5% do. do. 101½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 13. Mai.

Gedania 100 bez. Bankverein 103 Br., 102½ Gd. Vorprämie pr. Mai 103½ oder 1, pr. Juni 103½ oder 1½ %. Brauerei 97 Br., 96 Gd. Chemische Fabrik 99½—100 bez. Maschinenbau 90 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 51 Br. Lombarden 116¾ Br. Franzosen 214 Gd.

Danzig, den 13. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: West. Weizen loco ist am heutigen Markte in sehr bemerkbarer flauer Stimmung gewesen, ungeachtet von vereinzelten Käufern 800 Tonnen aus dem Markte genommen wurden; die dafur bezahlten Preise sind entschieden zu Gunsten der Käufer gewesen, auch billiger, in einigen Fällen bis 1 ℛ pr. Tonne gegen Sonnabend. Sommer- 125, 128, 130℔. 80½ ℛ, roth 126, 127/8℔. 80 ℛ, bunt 123/4℔. besetzt 79 ℛ, hellbunt 126/7, 127℔. 83, 83½ ℛ, hochbunt und glasig 127/8, 130℔. 85, 85½ ℛ, extra 128, 129/30℔. 86, 86½ ℛ pr. Tonne. Termine flau und billiger. 126℔. Mai 83½, 83 bezahlt und 83 ℛ Brief, Mai-Juni 82 ℛ Brief, Juni-Juli 81½ ℛ Brief, 80½ ℛ Geld, Septbr.-Octbr. 77 ℛ bezahlt und Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ ℛ.

Roggen loco matter, 120℔. 53 ℛ, polnischer 120℔. 49½ ℛ pr. Tonne bei einem Umsatz von 130 Tonnen. Termine niedriger, 120℔. Mai-Juni 52½ ℛ Br., Juni-Juli 52 ℛ bez., Juni-Juli inländischer 54 ℛ bez. und Br. Regulirungspreis 120℔ 51 ℛ, inländischer 52½ ℛ. — Gerste loco große 110/11℔. 46 ℛ pr. Tonne bez. — Erbsen loco Koch- 49 ℛ, grüne 47 ℛ pr. Tonne bez. — Hafer loco besetzt 35⅞ ℛ, guter 41, 42 ℛ pr. Tonne verkauft. — Rübsen, Winter-, Termine Sept.-Oct. 99 ℛ bez. — Spiritus ohne Zufuhr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Duncan, Hesperus (SD.), Pillau, leer.

Gesegelt: Findlay, St. Athens; Lietz, Love Bird (SD.); beide nach London; Heckt, Sedan (SD.), Kiel; Thomson, Saga (SD.), Leith; alle 4 mit Getreide. — Johannssen, Catharine, London, Holz. — Strandberg, Anna Sophie, Königsberg, Ballast.

Angekommen: Vlieger, Elsina, Bremen, Asphalt. — Boon, Cycloop (SD.), Amsterdam, Güter. — Feyen, Gerlina, Grangemouth, Eisen. — Witte, Wilhelm, Arcona, Kreide. — Aakensen, Albano, Dordrecht, Schienen.

Den 13. Mai. Wind: N.

Angekommen: Marshall, Fido (SD.), Stettin, Kohlen als Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll.
Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Schönwald, Toeplitz, Coaks. — Geiseler, ders., Chamottsteine.

Stromab: Ctr. ℔.

Süske, Lewinski, Wloclawek, Berlin, Zaller u. Co., 1395 20 Rogg.
Schwarz, ders., do., do., Perl u. Meyer, 1340 — do.
Kray, Wolfsohn, Plock, Danzig, Bank-Verein, 1071 — Weiz.
Greiser, Oberfeld, do., do., ders., 1385 61 do.
Kreiter, Woldenberg, do., do., Goldschmidts S., 1428 — do.
Ewald, Askanas, do., do., Steffens S., 1377 — do.
Bohre, ders., do., do., dies., 972 — Gerste.
Drenikow, Schönwitz, do., Berlin, Gebr. Ginsberg, 1152 — Rogg.
Thormann, Laski, do., do., Perl und Meyer, 1152 80 do.
Fabianski, Wolfsohn, do., Danzig, Bank-Verein, 1798 60 Weiz.
Knopf, ders., do., Berlin, 1548 — Rogg.
Lehmann, Woldenberg, ders., do., Saling, 1479 — do.
Karpf, Karpf, Nizen, Culm, Meseck, 1908 St. w. H., 3 Trafften.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	12	338,99	+ 10,2	NO., flau, hell u. bewölkt.
13	8	337,10	+ 10,6	Nördlich, flau, hell und klar.
	12	336,94	+ 15,5	SSO., do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 11. Mai.

Berl.-Anh. E.-B.	219 bz G	St.-Pr.-Anl. 1855	120⅝ bz
Berlin-Hamburg	185 bz G	Danz. Hyp.-Pfdb.	101½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	210 bz G	Danz. Stadt-Anl.	102 G
Berlin-Stettin	185etw b G	Ostpr. Pfdb. 3½%	85⅛ G
Cöln-Mindener	183½ bz	Berl. Pfdbr. 4½%	99 B
Oberschl. Lit. A.u.C.	209¾ bz	Pommer. 3½% do.	82¼ bz G
do. Lit. B.	185⅞ bz	Westpr. do. 3½%	82 bz
Ostp. Südb. S.-P.	71½ bz G	do. do. 4%	92⅜ G
Oester. Silb. Rent.	64 bz B	do. do. 4½%	99¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76⅛ bz	Pomm. Rentenbr.	96 B
Cert. Litt. A. 300 fl.	93 bz	Preuss. do.	94¾ bz
Part.-Obl. 500 fl.	102½ G	Preuss. Bank	179¾ bz
Deutsch. B.-Anl.	101⅛ bz	Danz. Vereinsb.	102 bz G
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	118 B
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	110¼ G
Consolidirte Anl.	102⅜ bz	Magdeb. Privatb.	108 G
Freiw. Anleihe	100⅜ G	Disc.-Com. abg.	208½ bz
Staatsschuldsch.	91⅛ bz	Amerik. rück. 82	96½ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140½ bz	Wien öst. W. 8 T.	89 B 88⅞ G
do. 2 Mon.	140 bz	Wien öst. W. 2 M.	88¼ B 88⅛ G
Hamburg kurz	149⅞ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 M.	56 22 G
do. 2 Mon.	149⅛ bz		
London 3 Mon.	6. 21¾ bz	Petersburg 3 W.	91⅛ bz
Paris 10 Tage	80¼ B	Warschau 8 T.	82¼ bz

So siehts jetzt ungefähr bei uns in München aus. Nehmen Sie nun noch dazu, daß wir jedenfalls die beste Wagneroper der Welt besitzen, nicht allein ein vortreffliches Ensemble, sondern Einzelkräfte, denen ihre Partie vom Meister selbst oder dessen Jüngern genau nach seinen Intentionen einstudirt sind, daß man kein Mittel spart um den Totaleffekt in Bezug auf Decoration, Ballet, Arangement auf's Höchste zu steigern, so haben Sie auch den hervorragendsten Zug unsers Kunstlebens. Ich sah und hörte neulich bei uns den Tanhäuser, und obgleich ich sonst so ziemlich auf Hanslik schwöre, der die Zukunftsmusik „das auf 5 Notenlinien verschriebene melodische Nervenfieber" nennt, konnte ich mich doch der großen Massenwirkung in einzelnen Momenten nicht entziehen. Freilich länger als bis zur Erzählung des 3. Akts hielt ich es doch nicht aus. Uebrigens erscheint auch hier wie in Allem der König wandelbar in seinen Regungen, Liebhabereien, Ansichten; jetzt steht das Roccoco am höchsten bei ihm in Gunst. Als Roccocotragödie hat er sich eigens den Cid wieder übersetzen lassen, im Lustspiel genügt ihm das bloße Costüm, wenn es sich auch um die Birchpfeifferin der Marquise von Villette, oder Dumas' Mademoiselle de Belle Isle drapirt; Ludwig XIV. bleibt seit einiger Zeit für ihm die Losung.

Und zehn Schritte von diesem zopfigen, vergoldeten, lackirten Schnörkelkram, von der steifsten Hofetikette, der elegantesten Salonwelt, drängt und treibt seit einer Woche das Volk, balgt und rauft sich die Menge um einen simplen Trunk Bier. Seit dem 1. Mai wird der Bock des königl. Hofbräuhauses von Vormittag um 11 bis Abends 5 Uhr in einer kleinen Gartenkneipe ausgezapft und da riskirt Alt und Jung, Vornehm und Gering Ellbogenpüffe, Gedränge, halbstündiges Warten, um nur einen Krug von dem ächten unverfälschten zu erwischen, der dann stehend in dem dicht mit Menschen gefüllten Hofe ausgetrunken wird. Hier kommt trotz aller modernen Hüllen, aller civilisatorischen Einwirkungen der Bayer, der wahre Münchner wieder zum Durchbruch, wer unser Volk nicht im „Bockkeller" gesehen hat, der kennt eine Seite unseres Lebens, unserer Menschen nicht, die in München wie überall halb Thier halb Engel sind.

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara** geb. **Hoppe**, von einem kräftigen Knaben zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Danzig, den 12. Mai 1872.

Albert Gelhorn.

Heute Nachmittag 5½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.

Danzig, den 12. Mai 1872.

Georg Lorwein und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern stattgehabte Verlobung meiner jüngsten Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Theodor Gundau** zeige allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an.

Danzig, den 13. Mai 1872.

C. A. Rothkehl.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Neumann**, Tochter der Frau Rentiere **Ida Neumann** aus Marienburg zeige ergebenst an.

Gr. Schwignainen, den 12. Mai 1872.

C. Sielmann.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hedwig** mit Herrn **Carl Schubert** beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 12. Mai 1872.

D. Dieckmann Wwe.

Heute früh 7 Uhr verschied meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter

Florentine Elisabeth Boelke,
geb. **Kuntz,**

in ihrem 41sten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige Freunden und Bekannten.

Danzig, 12. Mai 1872.

Die Hinterbliebenen.

Den gestern Abend 10 Uhr nach langem Leiden erfolgten Tod unseres geliebten Sohnes und Bruders

Johann August Hoepfner

zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 12. Mai 1872.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.



Freitag, den 17. d. Mts. wird von Berlin bis Eydtkuhnen und Sonnabend, den 18. d. Mts. von Berlin bis Bromberg je Abends 9 Uhr ein besonderer Personenzug abgelassen werden.

Beide Züge befördern Passagiere zu den gewöhnlichen Fahrpreisen in allen 4 Wagenklassen und von und nach allen zwischenliegenden Stationen und Haltestellen.

Der genaue Fahrplan ist auf allen Stationen der Ostbahn zur Einsicht ausgehängt.

Stationen.		Abfahrt. U.	M.
Berlin	Abends	9	—
Müncheberg		10	23
Cüstrin		11	39
Landsberg	Morgens	1	9
Kreuz		3	28
Schneidemühl		4	58
Bromberg		7	28
Dirschau		11	33
Elbing	Nachmittags	12	58
Königsberg		4	48
Insterburg		7	23
Gumbinnen		8	5
Eydtkuhnen Ank. Abds.		9	2

Bromberg, den 10. Mai 1872.

Königl. Direction der Ostbahn.

An Ordre

verladen im Schiffe „Reinegina", Capitain Tonkens, durch die Herren **Jahns & Lund** in Hamburg

30 Tonnen geräucherte Heringe

Der unbekannte Empfänger wird ersucht, da das Schiff löscht, sich schleunigst mit dem girirten Connoissement zu melden bei

Hermann Behrent.

Herings-Auction

Dienstag, den 14. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
über

Schottische und Norwegische Heringe

im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von

Robert Wendt.

Eine reiche Auswahl in

Stroh- und Tüll-Hüten

von 4 bis 14 Thlr.
empfiehlt
Auguste Becker,
Langgasse No. 17, 1. Etage.

Bouquets

und blühende **Topfpflanzen** Weißmönchenhintergasse No. 3.

Grannen-Sommer-Weizen' frühe Erbsen u. Sommerrübsen zur Saat noch zu haben Hundegasse 20 im Comtoir.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 16. Mai 1872, Vorm. 10 Uhr,

Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Große Kaufmanns-, Kaufmams- und Mittelheringe,

so eben angekommen pr. Fredriks Haab, Capt. Jörgensen.

(7404) **Mellien. Joel.**



Das

Schuh- u. Stiefel-Magazin

von

Fr. Kaiser,

Jopengasse No. 20, 1 Tr.,

empfiehlt sein größtes Lager von Fußbekleidungen aller Art, eigenen Fabrikats, sowie aus Berliner, Wiener und Prager Fabriken in neuesten Façons und geschmackvollsten Mustern für Herren, Damen und Kinder zu soliden und festen Preisen.

Fr. Kaiser.

(7414) Jopengasse No. 20, 1 Tr.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle meinen großen Vorrath fertiger eleganter

Stroh-, Crêp-, Tüll- und Taffet-Hüte

zu auffallend billigen Preisen.

Albert Backer,
Kohlengasse No. 1.

R. Deutschendorf & Co.,

Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leihgeschäft,

Speicherinsel, Mitte der Milchkannengasse 11 und 12,

empfehlen in größter Auswahl:

Woll-Säcke in 4 verschiedenen Qualitäten, 2 und 3 Ctr. Inhalt von 23 Sgr. bis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Rips-Pläne, 24 F. lang, 8—10 Fuß breit, von 2 Rthlr. 20 Sgr. an.

Getreide-Säcke, 3 Schffl. Inhalt, à 11, 12 bis 20 Sgr.

Segel-Leinen und wasserdichte Pläne.

Signatnr sämmtlicher Säcke **gratis.**

Herrenstiefel

für die Sommer-Saison in Roß-, Kalb- und Glacéleder empfiehlt in größter Auswahl

L. H. Schneider,

Jopengasse 26. Jopengasse 26.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 15. Mai unser

Photogr. artist. Atelier

Portechaisengasse 7 u. 8

für Aufnahmen **schließen** behufs **Verlegung und Renovirung** der Geschäftslocalität.

Ueber die **Eröffnung** des **neuen Ateliers werden** wir uns erlauben einem geehrten Publikum in **kürzester Zeit** Mittheilung zu machen.

Gottheil & Sohn.

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, à 15, 16, 17½, 19, 20 u. 22½ Sgr.
(Jede beliebige Signatur gratis.)

Wollsäcke,

3 Ctr. Inhalt à 27½ Sgr., 1 Rthlr., 1 Rthlr. 5 Sgr., allerschwerste 1 Rthlr. 15 Rthlr.

Ripspläne,

à 3 Rthlr., 3⅓ Rthlr., 3⅔ Rthlr. und 4 Rthlr.,
empfiehlt
in anerkannt nur guter Qualität

Herrmann Schaefer,
Holzmarkt No. 19.

Engl. Schafscheeren, Zaundrath, alle Sorten Drahtnägel empfiehlt

A. W. Bräutigam.

Spazierstöcke in großer Auswahl, echte Wiener Meerschaumspitzen, Pfeifen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Kämme, Bürsten, Dosen 2c. empfiehlt billigst

Felix Gepp jr., Kunstdrechsler,
Heiligegeistgasse No. 105.

Beste saure Gurken
empfiehlt
G. A. Rehan.

Inspectoren und Wirthschaftseleven suche zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Schuhwaaren

aller Art in den neuesten Wiener, Berliner, sächsischen und eigenen Fabrikaten für Damen, Herren und Kinder, solideste Waaren, empfehlen in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Wegen Platzmangel, durch den Umbau unseres Ladenlokals sind wir veranlaßt, einen Theil unseres Lagers, auch in Schuhwaaren, zu zurückgesetzten Preisen zu verkaufen.

Koffer, Taschen u. alle Sorten Reiseeffecten empfehlen wir in den besten Fabrikaten in feinen wie ordinairen Waaren.

Korbkinderwagen

in allen Sorten trafen wieder, auch in den neuesten Sorten ein.

Zusammenlegbare eiserne Bettgestelle,

ohne und mit Drell und Draht-Matratze, mit Kopferhöhung.

Eiserne runde Waschtische mit Handtuchhalter à 47½ Sgr. empfehlen

Oertell & Hundius, 72. Langg.

Für Musik-Lernende!

Gründlichen, gewissenhaften Musik-Unterricht im Klavier- und Violin-Spiel ertheilt

J. Kiselnitzki,
1. Damm 14, 1 Tr.

Anmeldungen täglich zwischen 5 und 6 Uhr.

Unkündbare Hypothekengelder von einer Bank mit Amortisir., sowohl ländliche wie städtische, in jeder Höhe sind zu haben bei A. Lichtenstein, Schmiedegasse No. 22.

Anmeldungen jeden Tag Morgens von 8 bis 10, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Ostpreuß. und Gebirgs-Himbeer - Limonaden-Essenz in Flaschen u. Gebinden empfiehlt billigst

C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Maitrank, täglich frisch, empfiehlt billigst

C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Echt u. deutsch. Schweizer-, Edamer, Limburger und fetten Werderkäse

empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistgasse 1,
(Glockenthor).

Messinaer Apfelsinen u. Citronen empfiehlt billigst

M. Klein.

Jam.-Rum,

à Fl. 10, 15, 17½ und 20 Sgr., **f. Cognac,** à Fl. 20—25 Sgr., sowie feinste **Liqueure** zu billigen Preisen in Flaschen empfiehlt

M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Räucherlachs

in Hälften und ausgewogen empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Türkische u. Steyrische Pflaumen

große Frucht, in Original-Fässern empfiehlt

G. A. Rehan.

Gussstahlsensen, Sicheln

empfiehlt sehr billig

L. Flemming,
44. Johannisthor 44.

---

162. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 23. und 24. Mai. Original-Viertel-Loose à 28½ Sgr. sind zu haben bei (7028)

G. B. Schtudelmeisser, Hundegasse 30.

Ziehung am 29. Mai.

Königsberger Pferdelotterie.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei **Böhrer,** Langgasse 55, und in der **Expedition dieser Zeitung.**

Lotterie in Frankfurt a/M.

Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 23. 24. Mai.
¼ à Rthlr. 1. — ½ à Rthlr. 2. — 1/1 à Rthlr. 4 offeriren
incl. Porto- und Schreibgebühren

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Mit 10,000 Rthlr. wird ein Haus in der Langgasse direct zu kaufen gesucht.

Meldungen mit Preisangabe, Miethsertrag und Lasten unter No. 7425 in der Exp. d. Ztg.

Guts-Verkäufe.

Eine Besitzung bei Elbing von 417 Mg., davon 60 Mg. 2schnitt. Wiesen, das übrige alles Weizenboden I. Klasse unter d. Pfluge, Aussaat 62 Sch. Weizen, ¼ Sch. Rübsen, 58 Sch. Roggen, 35 Sch. Erbsen, 20 Sch. Gerste, 10 Sch. Wicken, 150 Sch. Hafer, 100 Sch. Kartoffeln 2c., Invent. 11 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 15 St. Jungvieh, 15 Schweine, ein. Schafe 2c., todtes vollständig, nebst neuen massiven Gebäuden, Hypotheken fest, soll für 32,000 bei 6000 Rthlr. Anz. verkauft werden. Dieselbe liegt 1 Meile vom Bahnhof. — Eine Besitzung bei Stuhm von 3 Huf. culm. Boden 1. Klasse, Gebäude in gut. Zustande, Aussaat 42 Sch. Weizen, ¼ Sch. Rübsen, 31 Sch. Roggen, 13 Sch. Gerste, 30 Sch. Hafer, 22 Sch. Erbsen, 50 Sch. Kartoffeln 2c., Inv. 9 Pferde, 14 St. Rindvieh, 17 Schweine 2c. soll für 16,500 bei 6000 Rthlr. Anz. verkauft werden. Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Jopengasse No. 5.

Das Grundstück am brausenden Wasser No. 4, Anlegepl. der Elbinger Dampfböte, worin stets ein Restaurations- und Schankgeschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Näheres Breitgasse No. 71 im Comtoir.

Eine Dame, die in nächster Zeit nach Bad Ems zu gehen beabsichtigt, wünscht sich einer Dame oder Familie, die ebenfalls dort hingeht, anzuschließen. Adressen werden durch die Exped. d. Ztg. unter No. 7354 erbeten.

Durch plötzliche Versetzung ist eine Wirthschafterstelle für einen älteren unverheiratheten Inspector zum sofortigen oder baldigen Antritt vacant geworden.

Offerten sub R. S. 19 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Danzig, Frauengasse No. 18.

Ein junges gebild. Mädchen, das mit der Kindergärtnerei vertr. ist, auch Kind. d. ersten Unterricht zu erth. im Stande ist und ebenf. der Hausfrau hilfreiche Hand leisten möchte, sucht anderweitig ein Engagement. Etw. Meld. n. die Exp. d. Z. u. 7305 entg.

Einen Lehrling fürs Manufaktur-waaren-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt

Max Cohn, vorm. **J. M. Cohn.**

Ich suche für mein Eisengeschäft einen Lehrling zum sofortigen Antritt.

Johann Basilewski,
Heiligegeistgasse No. 132.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist sogleich an ein oder zwei Herren zu vermiethen Breitgasse No. 14.

Ein Sohn ord. Eltern von ausw., m. d. nöth. Schulkenntn. v., f. i. m. Col.-Gesch. f. St. W. J. Schulz, Langg. 54.

Ein zuverlässiger Commis (Materialist), mehrere Jahre auf einer Stelle, wünscht möglichst gleich Engagement.

Gef. Offerten werden unter No. 7415 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling melde sich b.
Herrmann Cohn,
Hundegasse No. 33.

Eines Familienfestes wegen bleibt mein Lokal „Caffé Germania in der halben Allee" am Dienstag, den 14., Nachmittags geschlossen.

F. Baeckat.

Hinterm Stadtlazareth No. 13 sind 2 gr. Zimmer an einzelne Herren v. 1. Juni ab mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

An Kaserne Wieben, vis-à-vis dem Exercier- und Paroleplatz, ist 1 anst. möbl. Stube, mit auch ohne Burschengelaß, sogleich zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl 54.

General-Versammlung

der Corporation der Kaufmannschaft zu Danzig,
Mittwoch, den 22. Mai,
Nachmitt. 4 Uhr,
im Saale der Herren Stadtverordneten.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Thätigkeit des Vorsteher-Amtes im Jahre 1871.
2. Vorlage der Jahresrechnung pr. 1871.
3. Wahl dreier Rechnungs-Revisoren für die Jahresrechnungen pro 1871.
4. Revision der Allgemeinen Bedingungen für den An- und Verkauf von Getreide, Hülsenfrüchten und Oelsaaten.

Der von uns aufgestellte neue Entwurf kann im Secretariat in Empfang genommen werden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Goldschmidt.

Dienstag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Kaffeehause, Neugarten No. 1.

Im großen Saale des Gewerbehauses
findet am
Mittwoch, den 15. Mai
eine Vorlesung
statt.

Ich werde mir erlauben die hervorragendsten Scenen aus dem Schauspiele: **Die Weihe der Kraft** von Zacharias Werner zum Vortrage zu bringen. Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **Heinrich Jürgan.**

Billets à 15 Sgr. sind in den Conditoreien von Sebastiani, Grentzenberg, S. a Porta, in Walter's Hotel, Hotel de Berlin und in der Leutholtz'schen Weinhandlung zu haben.

Anfang 8 Uhr Abends präcise.

Zu der Vorlesung:

„Die Weihe der Kraft"

sind für die Schüler des Gymnasiums und der Realschulen Billets zur Hälfte des Kassenpreises im Hotel de Berlin zu haben.

H. Jürgan.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 14. Mai:

Großes Gartenfest,

bestehend aus **großem Militair- und Streich-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Ostpr. Füsilier-Regim. No. 33. unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Laudenbach. Theater, Vorstellung und Ballet.**

Zum Schluß:

Große Schlachtmusik,

unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps und einer Abtheilung Infanterie. Abends brillante Erleuchtung des Gartens.

Anfang 5 Uhr. Entree wie gewöhnlich. Tagesbillets drei Stück 10 Sgr., sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Abonnements-Billets haben keine Gültigkeit.

Oeffentliche Aufforderung.

Fräulein **Marie Charlotte Emilie Rückriehm,** welche zuletzt hier als Local-Sängerin auftrat, wird hiermit aufgefordert, sich unverweilt behufs Erbregulirung in Danzig, Breitgasse No. 72 zu melden.

Den lieben Freunden allen ein herzlich Lebewohl!

Bremerhaven, 11. Mai 1872.

K. Engler, St. Joseph Mo.

Nach d. Erlitt. bitte ich „schreib an mich", m. Adr. i. grß. Couv.: Danzig. Kannst nicht, laß thun od. Dei. Schrift. Nimm 2. Stroph, des Dir zuerst g. Gedichts. Gieb Ad. Dein. Freundin Hausnummer!, d. i. antwort. kann. Gleich. Motto folg ich. Sei doch froh? Laß m. erhol.? Trau Niem., n. Inf. 7295. Kannst Du noch Zweif. f. m. h.? Folge! G. e. t. H. Al. schriftl. u. m.

Weshalb liege i. krank? Bist Du nicht m. Ein, m. Alles? Hast Du m. hören w.? Wesh. bin i. v. Dir hinausgestoßen? Wesh. schreibst Du nicht? Niemand erbr. m. Briefe. Folge! Liebe u. vertraue u. Du bist um ein treues Herz reicher. Gruß u. K. v. D. t. H.

Du bist gewiß irre geführt —

L. Engel! Thue, w. Dein Herz nicht lassen kann —

Die Verfinsterung Ihres Auges „bitt" i. brieflich o. mündlich anzuzeigen: — damit Ihnen gewünschte „Hilfe" „sicher ist." M.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden 2c.** Verkauf bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.